

# Ein herbes Spiel um die Verlogenheit

Mit »Tartüff« nach Molière eröffnete das Monbijoutheater seine diesjährige Sommersaison

Von Lucía Tirado

Wer mit dem Teufel am Tisch sitzt, braucht einen langen Löffel. Im Pariser Mehrgenerationenhaus Orgon gibt es nur die kurzstielige Variante. Die spießige Lebensart der Familie macht es dem Betrüger Tartüff leicht. Der religiöse Wahn der Mutter des Hausherrn ebnet ihm den Weg, sich einzunisten. Diese alte Madame Pernelle zeigt sich in der Bühnenfassung von Maurici Farré unter Regie von Darijan Mihajlovic nur am Anfang. Man war bei der Premiere auch nicht erpicht darauf, ihre von Thorsten Loeb überzeugend abstoßend dargestellte Altersbosheit nochmals zu sehen. Das lässt Mihajlovic weg, verzichtete auch auf die Rolle des hitzigen Sohnes des Hausherrn.

Mit »Tartüff« nach Molière eröffnete das Monbijoutheater seine diesjährige Sommersaison. Die Regie entschied, im Bühnenbild von David Regehr auf Mobiliar zu verzichten. Sie nutzt neben der rechteckigen, angeschrägten Bühne aber gut die obere Etage des Amphitheaters im Monbijoupark.

Die Komödie in der bewährt guten Kostümierung von Isa Mehnert ist ein herbes Spiel, das bei seiner Uraufführung im Jahr 1664 einen Skandal auslöste. Molière griff Verlogenheit an. Auf's Korn nahm er nicht Gläubigkeit, sondern Frömmertum, das man devot für Karrierezwecke im Staate von Ludwig XIV. eifrig ausübte. Dass der König ihn zu dieser Zeit zum Vergnügungsdirektor an seinem Hof eingesetzt hatte, hielt Molière nicht davon ab.

Prompt wurde das Stück von der Zensur gefressen. Auch eine zweite Fassung. Erst die dritte kam 1669 durch. Der Dichter indes ließ nicht davon ab, das Thema weiter zu verfolgen. In seinem später entstandenen Werk »Don Juan« nannte er die Heuchelei ein privilegiertes Laster, das mit eigener Hand der ganzen Welt das Maul stopfe und sich behaglicher Straflosigkeit erfreue. An ihrer Munterkeit hat sich ja bis heute nichts verändert. Sie verharrt im Anti-Age-Modus.

In »Tartüff« bekommt natürlich der Böse am Ende seine Strafe, wofür der Sonnenkönig (Jefferson Preto) höchstpersönlich sorgt, nachdem er seinen Absolutismus verkündet hat. Vorher jedoch wird

die Familie Orgon vom Frömmler Tartüff emotional hin und her geschleudert.

Einzig die auf dem Boden der Tatsachen bleibende Zofe Dorine durchschaut das böse Spiel. Vera Streicher spielt sie frisch und bodenständig. Roman Kanonik hingegen weiß als Tartüff das Schleimige gut zu verkörpern, mit dem er Gier und Kälte verbirgt. So gelingt es dem Betrüger fast, den Besitz der Familie an sich zu reißen und sie auf die Straße zu werfen. Der von Tartüff gebauchpinselte Hausherr Orgon – Thorsten Loeb nun schwach und eitel – läuft sogar Gefahr, im Kerker zu landen.

Wie oft in der Komödie sind es weibliche List und männliche Schwäche, die den Oberheuchler schließlich zur Strecke bringen. Dafür sorgt letztlich Orgons Ehefrau Elmire, als die Franziska Hayner witzig weibliche Reize zur Geltung bringt.

Gut gezeichnet sind alle Charaktere. Elmires Bruder Cléant beispielsweise, der schmarotzend, aber ansonsten harmlos im Hause lebt, wie es Aleksandar Tesla auch mit guten kleinen Gesten zu zeigen weiß. Derweil Katja F. Müller als die Tochter der Orgons, Mariane, noch jung schon geprägt ist, ihr Hemdchen nach dem Wind zu hängen. Dagegen tritt Torsten Schnier (auch zu sehen als Gerichtsvollzieher Loyal) als ihr Geliebter Valer herrlich unschuldig auf den Plan.

So gibt es eine Menge Spaß unter freiem Himmel über 90 Minuten mit dem maulstopfenden Laster. Musikalisch durch Marco Maric gut untermalt und von Akkordeonspielerin Franka Herwig begleitet. Die meisten Rollen darin sind mindestens doppelt besetzt. Das ist schon wegen des Monbijoutheaters zweiten Streichs von Nutzen.

Zeigen sich in der »Tartüff«-Inszenierung neue Gesichter, so wird Shakespeares »Hamlet« ab Ende Juni in der Spätvorstellung unter Regie von Gabriele Blum und Peter Kaempfe ausschließlich Schauspieler vereinen, die das im Monbijoutheater agierende Hexenkessel-Ensemble und seinen schauspielerischen Qualitätsanspruch bekannt gemacht haben.

Monbijoutheater, Monbijoustr. 3, Mitte, Sommerspielzeit bis 6. September, Spielplan unter [www.monbijou-theater.de](http://www.monbijou-theater.de), Kartentel.: (030) 28 88 66 999